

## **Predigt über David und seine Brüder (1. Sam. 16 + 17)**

### **„Wenn der Jüngste dem Ältesten vorgezogen wird“**

Liebe Gemeinde,

in der Schriftlesung haben wir gerade die Geschichte gehört, wie David von Samuel zum neuen König über Israel gesalbt – ja gekürt wurde! In der Geschichte erfahren wir auch, dass David der Jüngste Sohn des Bethlehemiters Isai gewesen ist und dass er noch sieben ältere Brüder hatte. Vielleicht gab es auch noch Schwestern, diese wurden aber nicht aufgeführt. Wie alt David damals wohl gewesen sein mag? Eher noch im Knabenalter, vielleicht war er zwölf Jahre alt... – seine Brüder dagegen waren schon junge Männer. Das erklärt auch, warum er zum Casting nicht geholt wurde.

Manche unterstellen Isai, dass ihm sein jüngster Sprössling ihm so wichtig gewesen sei und er ihn deshalb absichtlich oder unabsichtlich vergessen hatte.

Es ist aber eher dem Alter von David geschuldet. Er war noch ein Kind und daher kam er einfach nicht in Frage und wurde nicht zu dieser Zeremonie geholt.

Zudem hatte er eine andere wichtige Aufgabe zu versehen. Er hütete die Schafe seines Vaters Isai. Das war eine große Verantwortung. Die Herde war groß und musste geschützt und zusammengehalten werden.

Manchmal kommt es aber ganz anders, wie man es sich denkt oder wie wir unser Leben geplant haben. Kennen Sie dieses Sprichwort: Der Mensch denkt, aber Gott lenkt!?

Ja, was jetzt in der Geschichte passiert, können Samuel, Isai, der Vater und seine Söhne zuerst einmal nicht verstehen. Menschlich gesehen ist es unverständlich. Kein Wunder, dass Samuel und auch Isai die Welt nicht mehr verstehen.

Aber so ist mal wieder unser Gott – er stellt die Welt auf den Kopf und er setzt seine eigenen (Natur-)Gesetze außer Kraft – eine Jungfrau wird schwanger, eine 90jährige wird nochmals Mutter, ein Toter steht auf und lebt und hier in der Geschichte, vielleicht nicht so spektakulär, aber es geschieht etwas, was zu den damaligen Verhältnissen noch als verwerflich angesehen wurde:

### **Der Jüngere wird dem Älteren vorgezogen.**

Wenn der Jüngste dem Ältesten vorgezogen wird – so könnte man diese Geschichte auch überschreiben.

Das Erstgeburtsrecht war eine gängiges Gesetz zur biblischen Zeit. Es war in Israel und im Nahen Osten ein hoch geachtetes Gesetz. Bis heute gilt es noch in verschiedenen Kulturen. Und bis vor einigen Jahren war die Thronfolge in europäischen Könighäusern dem erstgeborenen Sohn vorbehalten.

In Israel war diese besondere Stellung verknüpft mit der besonderen Beziehung zu Gott und seinem Dienst für ihn. So wird Jesus auch als der Erstgeborene, vor aller Schöpfung (Kol 1,15), bezeichnet.

Der Erstgeborene war der Ranghöchste. Er war der gesetzliche Erbe, wurde automatisch zum Familienoberhaupt und führte die Familientradition und das Familienunternehmen weiter. Er war der Versorger, hatte das Sagen und kümmerte sich um alle Belange, was das Familienimperium betraf.

So stand es nicht in Frage, dass Eliab dann der Auserwählte sein müsste! Dieser musste Gott erwählt haben.

Verglichen mit der Opfergabe, zu dem Samuel eigentlich gekommen war, d.h. er benutzte es als Vorwand, um Gottes eigentliches Anliegen ohne Gefahr ausüben zu können, galt ebenso, dass es ein Erstling sein sollte.

Daher stand es für den Propheten Samuel und für den Vater Isai außer Frage, dass es nicht der älteste Sohn sein könnte.

Was für ein Erstaunen muss es für beide gewesen sein, der nicht und dieser auch nicht, bis alle sieben Söhne der Reihe nach an Samuel vorüber gegangen waren...

Gott schreibt ein anderes, ein neues Gesetz – es geht ihm nicht um die äußere Tauglichkeit, sondern um die innere Einstellung. Ein Casting, bei dem es nicht nur um gutes Aussehen und einen guten Wuchs geht. Sondern zuerst um die inneren Werte. Um die Persönlichkeit.

Kann man bei einem Knaben von vielleicht zwölf Jahren schon von einer Persönlichkeit sprechen. Er durchlebt doch die Pubertät und muss sich zuerst selbst entdecken und finden.

Menschlich gesehen, wäre es auch eine totale Überforderung einem so jungen Menschen eine Königsherrschaft anzuvertrauen.

Gott hat aber andere Maßstäbe.

Kommt er nicht selbst, in Jesus Christus, als kleines, hilfloses Kind auf diese Welt. Im Alter von zwölf Jahren spricht Jesus im Tempel mit den Schriftgelehrten, dass sie sich nur so wundern, woher er dieses Wissen und diese Reife hat.

Gott erwählt sich einen König nach seinem Herzen. In den Königsbüchern können wir immer wieder lesen, dass nach dem Tod des alten Königs und nach Amtsantritt seines erstgeborenen Sohnes, die Regierung zu wünschen übrig ließ. Sehr oft heißt es, dass der neue König das tat, was Gott missfiel und nur wenige taten das, was Gott wohlgefiel.

So ist auch unsere Geschichte durchzogen von Königen und Herrschern, die nur an ihre eigene Macht gedacht haben und sich bereicherten.

Gott war es wichtig, dass sich Samuel nicht blenden ließ und dadurch den Falschen erwählen könnte. Der zweite König für Israel, sollte ein guter König werden, der nach Gott fragt und so fiel die Wahl auf David.

Was zeichnet ihn aus, im Gegensatz zu seinen anderen Brüdern. Von seinen Brüdern erfahren wir ja nur wenig.

Die drei Ältesten werden mit Namen genannt: Eliab – Gott ist mein Vater, Abinadab – Vater ist edel, Gott ist edel, Schamma, und dann kommen nochmals vier andere, die ohne Namen sind.

Diese drei ziehen dann auch mit Saul in den Krieg gegen die Philister. Dort treffen sie auf Goliath. Und wieder nehmen die Dinge ihren Lauf. David wird von seinem Vater zu seinen Brüdern geschickt. Es interessiert ihn wie es seinen Söhnen geht und er möchte, dass sie gut versorgt sind.

David soll also seinem Vater Bericht von der Lage erstatten. Er trifft auch schnell auf seine Brüder und bekommt unverzüglich mit, wie der Riese Goliath die Philister mit seinem Auftreten in Angst und Schrecken versetzt.

Für David ist das sicher alles sehr interessant. Er bewundert wahrscheinlich seine Brüder und die anderen Soldaten. Er fragt auch interessiert nach, was will denn der Riese von euch und was bekommt derjenige, der diesen Riesen bezwingt. Er darf live dabei sein auf dem Kriegsschauplatz und muss sich nicht nur mit Krieg spielen begnügen.

David ist so erregt, dass er wahrscheinlich gar nicht bemerkt, wie sein ältester Bruder Eliab zornig wird. Dieser weist David barsch zurecht. „Kleiner Bruder, jetzt nimmst du deinen Mund aber sehr voll. Was hast du hier überhaupt zu suchen, warum bist du hergekommen? Lässt deine wenigen Schafe im Stich, wie verantwortungslos du bist. Du wolltest doch nur den Kampf sehen – ich weiß, wie vermessen du bist.“

Wir können uns doch gut in Eliab hineinversetzen. Er als bewährter Soldat kommt diese Situation nur noch lächerlich vor. Sein kleiner Bruder David spielt sich mal wieder auf. Was denkt er sich eigentlich, wer er ist. „Wenige Schafe“ das sagt schon alles, was hast du schon zu melden, hier ist Krieg und keine beschauliche Weide. Das ist kein Jungenspiel, das ist Männersache. Und wie peinlich für uns als Familie, du machst uns lächerlich. Wieder dieser Kleine, der seinen Mund zu voll nimmt. Der mal wieder nur im Mittelpunkt stehen will, so wie damals, als Samuel in unser Dorf gekommen ist.

Eliabs Zorn ist verständlich. Sein Stolz und seine Ehre sind verletzt und er fühlt sich von David übergangen und von Gott vielleicht ungerecht behandelt, ja zurückgesetzt. Er darf scheinbar immer nur die zweite Geige spielen. Das macht ihn hart und uneinsichtig. Es schwingt aber auch viel Bitterkeit mit.

Und die anderen lassen sich noch blenden, kapieren nicht, um was es hier eigentlich geht – um Selbstdarstellung, - inszenierung. Die Israeliten hören David begeistert zu und setzen auch noch ihre Hoffnung in ihn.

Na ja, Hochmut kommt vor dem Fall... - könne Eliab gedacht haben.

Dieses Verhalten muss David einen Stich versetzt haben. Kein Wunder, dass er sich verteidigt und seinen Bruder vorwurfsvoll fragt: „Was hab ich denn getan? Ich habe doch nur gefragt!“

Nun folgt kein Schlagabtausch. David lässt sich nicht auf einen Zwist mit seinem ältesten Bruder ein. Stattdessen dreht er ihm den Rücken zu und schenkt den verzweiferten Soldaten seine Aufmerksamkeit. Das könnte schon etwas eingebildet wirken und wie demütigend muss das Verhalten für seinen Bruder Eliab gewesen sein. Wieder steht er als Verlierer da, wurde einfach übergangen und nicht gehört.

Andererseits ist es ein weises Verhalten von David. Er lässt sich nicht auf einen Bruderstreit ein und verbraucht dadurch unnötige Kraft.

Er schützt sich selbst, indem er sich nicht sinnlosen Wortgefechte aussetzt, die ihn nur noch stärker verletzen würden. Er besinnt sich, richtet seinen Blick auf Gott und das, was jetzt getan werden muss. Er will den verängstigten Israeliten wieder zu ihrem Recht verhelfen.

Kleiner David, du besitzt viel Mut und bist nicht auf den Mund gefallen.

Er kann noch aktiv sein bzw. aktiv werden, während die anderen noch in ihrer Schockstarre sind. Deshalb braucht es manchmal einen Blick von außen, um mit der Situation besser umgehen zu können.

Ich entdecke in David aber auch schon die Königsqualitäten, die ein künftiger Herrscher braucht. Einen Blick für die anderen, seine seelsorgerliche Art. Er hat die Fähigkeit den

Menschen in ihrer Angst zu begegnen und sie zu ermutigen. Er lässt sie hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Er gewinnt die Herzen der müden Krieger und entfacht sie wieder zum Leben.

Die anderen finden den Vorschlag von David super – retten sie ihre eigene Haut auch damit und er kann ja mal sein Glück versuchen – tauschen wollten sie aber bestimmt nicht mit ihm.

Und David – ist es seinem kindlichen Alter geschuldet oder einfach seinen tiefen Gottvertrauen, wenn er es wagt, diesem Riesen Goliath schutzlos und nur mit seiner Schleuder bewaffnet, entgegen zu treten.

David zeigt männliche Stärke. Er legt ein erwachsenes Verhalten an den Tag. Er geht überlegt und umsichtig vor. Er prescht nicht einfach vor, sondern er hat einen durchdachten Plan, der zielgerichtet ist. Er ist Stratege und er vertraut darauf, dass Gott ihm helfen wird. Mit Gottes Hilfe kann und wird er diesen Riesen, diesen Großkotz, diesen eingebildeten und aufgeblasenen Wichtigtuer und Schwätzer besiegen.

Wie es ausgegangen ist, wissen wir. David hat Goliath mit einem Wurf seiner Steinschleuder besiegt.

Davids Geschichte nimmt dadurch seinen Anfang. Von seinem Vater Isai und von seinen Brüdern hören wir nichts mehr.

Mich würde interessieren, wie sie ihren kleinen Bruder als König erlebt haben. Wie sie zu ihm gestanden sind. Ob Eliab seinen verletzten Stolz überwinden konnte und David zugetan war oder hatte er zeitlebens nur verächtliche Worte für ihn? Diese Fragen bleiben offen und es ist reine Spekulation, wenn wir nach einer Erklärung suchen.

Was mir aber die Geschichte verdeutlicht, ist wie gehen wir Menschen mit Benachteiligungen um, wenn das Leben nicht so verläuft, wie wir es gerne gehabt hätten und wie es uns auch zugestanden wäre. Eliab war rechtmäßig der Älteste und trotzdem wurde er nicht erwählt. Er musste in die zweite Reihe treten.

Jonathan, der Königssohn, hatte das geschafft, weil er die wahre Bestimmung von David, seinem Freund erkannt hatte.

Manchmal zerfressen uns unerfüllte Wünsche, sie machen uns neidisch und wir verbittern. Wir werden hart und uneinsichtig. Dann braucht es ein Umdenken, damit wir uns mit unserer Lebensgeschichte aussöhnen können. Das können wir aber nur mit Gottes Hilfe.

Diese Geschichte stellt unsere Welt auf den Kopf und zeigt deutlich, dass der Jüngste das Potenzial des Ältesten hatte - dass aber nicht aus sich selbst, sondern aus Gott. Lass es einfach gut sein, Eliab und freue dich an dem was du hast und was du kannst. Jeder von uns ist begabt und jeder hat seine eigenen Stärken, die gilt es zu fördern und zu leben.

Davids Name ist Programm. Er war der „Geliebte Gottes“. Es war also nicht der perfekte Lebensstil, den David zu einem Mann nach dem Herzen Gottes machte, sondern seine innersten Motive oder vielleicht war es das eine Motiv, nämlich seine ganz tiefe Liebe zu Gott und dass wenn er scheiterte, Fehler beging und schuldig wurde, wieder zu seinem Gott fliehen und ihn um Vergebung bitten konnte.

Diese Fähigkeit ist es, die Gott bei uns Menschen sucht.

*In Apostelgeschichte 13,22 steht: „Und Gott sprach: »Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird.«*

*Aus dessen Geschlecht hat er Jesus kommen lassen als Heiland für das Volk Israel.*

So weist das Leben Davids stark auf Jesus hin. Jesu besitzt in vollkommener Weise diese Königsqualitäten, so wie Gott sich eine Königsherrschaft vorgestellt hatte.

Er hat die Schuld der ganzen Welt schuldlos auf sich genommen und uns damit wieder den Weg zu Gott freigemacht.

Jesus, der Herzenskönig der sich erniedrigt und sich auf die gleiche Stufe mit uns Menschen stellt, nicht über uns herrscht, sondern dient, und dabei doch der allmächtige Gott bleibt (vgl. Phil 2). Amen.